

Tagung «Wohnen im Wandel» vom 20.6.23

Workshops mit den Fachpersonen zu den Fragestellungen A,B,C

Allgemein:

Um die Diskussionen innerhalb der verschiedenen Gruppen anzuregen, wurden verschiedene Fragestellungen formuliert. Fast in allen Gruppen haben sich die Diskussionen über diese Fragestellungen hinweg entwickelt. Dies wurde durch die Moderation nicht übersteuert, um dem Bedürfnis der Gruppe nach Austausch zu spezifischen Fragestellungen gerecht zu werden.

Fragestellungen:

- a) Welche **Wohnangebote und Unterstützungsleistungen** sind zukünftig in Ihrer Region besonders gefragt? Welche wird es weiterhin geben, welche werden wohl zunehmend verschwinden? Warum?
- b) Welche Spielräume geben und fordern diese Inputs für die **Weiterentwicklung Ihrer institutionellen Dienstleistungen**? Warum sind Sie dieser Überzeugung?
- c) Welche **Rollen oder Rolleninterpretationen** müssen Fachpersonen im Wohnbereich in absehbarer Zukunft übernehmen?

Fazit Ergebnisse:

- **Angebote** sollen flexibler werden und sich am Bedarf des Individuums orientieren
- Folgende **Herausforderungen** könnten uns in der **Zukunft** beschäftigen:
 - o eine erhöhte Nachfrage an spezifischen Angeboten wie z.B. für Menschen im Alter, mit einer psychischen Einschränkung oder mit hohem Unterstützungs- und oder Pflegebedarf
 - o Der Fachkräftemangel nicht nur bei sozialen-, sondern auch bei anderen Dienstleistern könnte den Zugang zu diesen erschweren
 - o Bezahlbarer Wohnraum, Vorurteile bei Vermietern, Sicherstellung einer 24h Betreuung
- (Selbst-)reflexion ist eine Grundbedingung für neue Wege. Zudem braucht es für die **Weiterentwicklung der Wohnangebote** Offenheit im Denken, Mut zum Handeln und die Bereitschaft zum Risiko für Fehlentscheidungen.
- Die Umsetzung der **UN-BRK** erfordert einen **Transformationsprozess**
- Es gilt, das **Rollenverständnis** auf allen Ebenen kritisch zu hinterfragen und ggf. neu zu definieren
- Das Spannungsfeld zwischen **Fürsorgepflicht vs. Selbstbestimmung** muss/soll geklärt werden.

Verfasserin Sandra Bissig

Datum 29.06.2023

Fotoprotokoll Workshop Fachpersonen Fragestellung A

Frage A:

Welche Wohnangebote und Unterstützungsleistungen sind zukünftig in Ihrer Region besonders gefragt? Welche wird es weiterhin geben, welche werden wohl zunehmend verschwinden? Warum?

- Denken Sie dabei auch an die verschiedenen Inputs des Vormittags von Selbstvertretenden und Fachpersonen!

- Wie müssen sich Angebote verändern?
➔ Wie wird der Bedarf erfasst?
- Suchen wir Menschen für Plätze oder suchen Menschen Angebote?
- Zukunft
 - ➔ Menschen im Alter
 - ➔ Menschen mit komplexen UB
↳ Gefahr Ghettoisierung
- Heute: Mangel Wohnraum

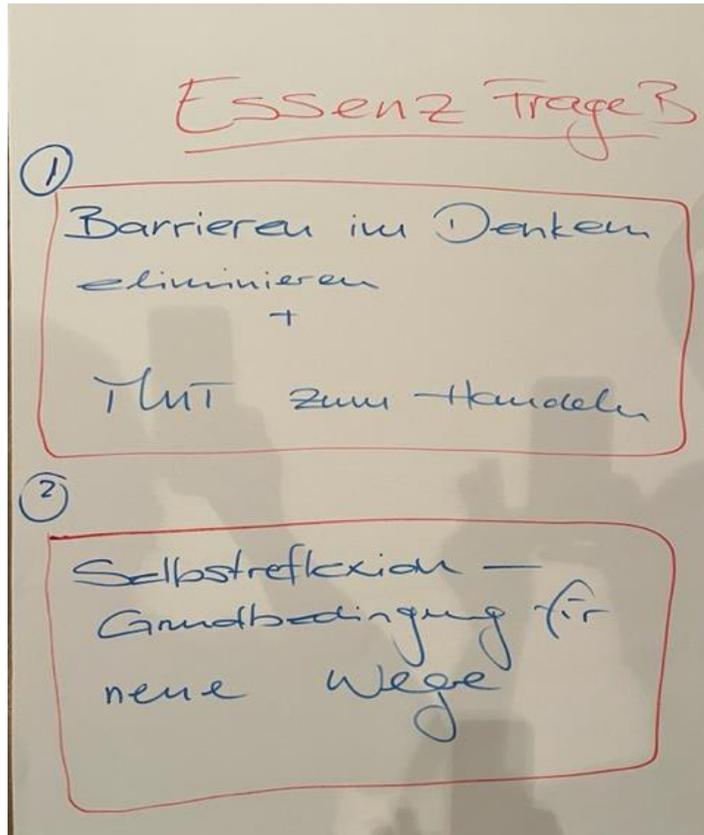
- Spielräume
- freie Wohnplätze Förderung
Wahlprüfung → Finanzielles Backup
- Angebote an Person anpassen → Flexibilisierung
- Investition in Bildung
➔ Lobbying durch Selbstvertretende
- mobile Equippen
- Person > < Wohnumfeld
- "menschliches" Wohnen

- fehlende Angebote Krisenintervention
 - Durchlässigkeit
vs
Spezialisierung
 - flexible Nutzung Bauten?
↳ Mieten statt bauen
-
- Schema F geht nicht mehr
- Rahmenbedingungen erschweren Umsetzung
- interkantonaler Austausch

- Psychiatrieabgänger
- Angebote für Menschen nach med. Ereignissen + chronischen Erkrankungen
- Stadtwohnungen mit viel Unterstützung
- kleinere Wohneinheiten
- im städtischen Kontext
- ASS mit hohem UB
- hoher Pflegebedarf
- Flüchtlingshintergrund
- Wohnen mit Assistenz

- MmpB im Alter
- teilbetreute Angebote
- Herausforderungen
- bezahlbarer Wohnraum
- Vorurteile bei Vermietung
 - ↳ Institution mietet an, Ablöse nach 1-2 Jahren
 - Zusammenarbeit Spitex
- Sicherstellung 24h Betreuung
 - Nutzung anderer Kostenträger
- Fachkräftemangel erschwert Zugang zu anderen Dienstleistern

Fotoprotokoll Workshop Fachpersonen Fragestellung B



Fotoprotokoll Workshop Fachpersonen Fragestellung C

Frage C:

Welche **Rollen oder Rolleninterpretationen** müssen **Fachpersonen** im Wohnbereich in absehbarer Zukunft

- Eher neu entwickeln,
 - welche auf jeden Fall behalten,
 - welche vermehrt loslassen oder ganz aufgeben?
 - Warum schätzen sie das so ein?
- ➔ Denken sie dabei auch an die verschiedenen Inputs des Vormittags von Selbstvertretenden und Fachpersonen!

Resultate Gruppe 1

"Ich habe frei während MA arbeiten"

- Haltung: ich arbeite im Wohnraum der Bewohner:innen
- Befähigung der BW
- Auftragsorientiert
↳ BW
- neue Rolle als angestellte Fachperson
BW ist Auftraggeberin und (bestimmt wo wohnt)
- Nachteilsausgleich durch FP
"per machen"

was heisst/bedeutet fürsorgepflicht?
Kanton/Bürgerpflicht?

- Fürsorgepflicht vs. Selbstbestimmung
↳ v.a. medizinische Massnahmen
- beratende Kompetenz
- Frage der Verantwortung, wer trägt diese?
- Vermittlerrolle in dem Sozialraum
- Interdisziplinarität
- mutig neue Wege gehen erfordert gute Vernetzung der FP durch GZ
- bedürfnisorientierte Begleitung

Zusammenfassung aus der Diskussion

Die Rolle der Fachpersonen wird sich durch den Transformationsprozess, welcher durch die UN-BRK angetrieben wird, verändern.

Es geht um eine Haltung dahingehend, dass die Fachpersonen im Wohnraum der Klienten arbeiten, sich selbst zurücknehmen und dort Unterstützungsbegleitung bieten wo wirklich nötig. Es geht um einen Nachteilsausgleich in der Begleitung und Befähigung der Klienten.

Ebenfalls werden die Rollen neu definiert beidseitig. Das Klientel wird zur Auftraggeberin und die Fachperson ist angestellt durch das Klientel welches die Aufträge definiert. Benötigt es «neue» Berufsbilder?

Die Kompetenzen der Fachpersonen werden mehr in folgende Richtung gehen:

- Beratende Kompetenz
- Vermittlerrolle in den Sozialraum
- Interdisziplinarität (mit verschiedenen Akteur:innen verhandeln, zusammenarbeiten)
- Bedürfnisorientierte Begleitung

Das Spannungsfeld Fürsorgepflicht vs. Selbstbestimmung muss/soll geklärt werden. Was bedeutet dies? Wer trägt welche Verantwortung? Ist das Klientel selber verantwortlich? Ist dies der Kanton? Ist dies die KESB? Welche Verantwortung trägt die angestellte Fachperson?

Resultate Gruppe 2

- zurücknehmen v. DL ^{offenere Haltung in der} Orientierung
- Konzentration auf tatsächliche ^{Thel. Bedarf}
- wo kann die Selbstbestimmung gelebt werden → mit umzusetzen
- Was ist die "neue" Fachperson?
- Vermittlerrolle in den Sozialraum ^{↳ Ressourcen erkennen & nutzen}
- Stärken und Ressourcen der FP nutzen → Weg in Aufgabenorientierung
- Rahmen geben um Entwicklung zu unterstützen
- Kundenorientierung - Skill Grade Mix
- wer macht welche Arbeiten mit welchen Kompetenzen?
- Casemanagement + Prozessgestaltung Alltag ^{FP Anwesenheit o. Mitt.}
- Teilhabemenhening ^{Befähigung Empowerment}
- Flexibilität in Strukturen Organisation ^{→ befähigen Wohnen}
- individuelles Rhythmus
- Veränderung des Rollenverständnisses ^{ambulant und stationär}

Zusammenfassung aus der Diskussion

Die Rollen werden sich dahingehend verändern, dass sich die Konzentration der Begleitung und Unterstützung auf den tatsächlichen und individuellen Bedarf richtet. Die Fachpersonen müssen sich vermehrt zurücknehmen und die Haltung der Dienstleistungsorientierung loslassen. Das Klientel soll/muss auch eigene Erfahrungen machen dürfen.

Um die Selbstbestimmung zu unterstützen und Klienten zu empowern braucht es Mut, um auch etwas auszuprobieren.

Was ist die «neue» Fachperson?

- Vermittlerrolle in den Sozialraum und die Ressourcen im Sozialraum nutzen
- Bedürfnisorientierung (weg von der Aufgabenorientierung): Stärken und Ressourcen der Fachpersonen nutzen
- Teilhabeorientierung
- Befähigen und empowern
- Kundenorientierung und auf individuelle Bedürfnisse eingehen

Eine Schärfung der Aufgaben kann ebenfalls Thema sein, ein klarerer Skill-Grade-Mix; wer macht welche Aufgaben mit welchen Kompetenzen? Wo braucht es Fachpersonen und Mitarbeitende ohne Ausbildung?

- Casemanagement
- Prozessgestaltung
- Alltagsgestaltung

Zusammenfassung für das Plenum ↓

Rollenverständnis

- beratende Kompetenz/Befähigung
- Vermittlerrolle i. d. Sozialraum ^{↳ Ressourcen erkennen & nutzen}
- bedürfnisorientierte Begleitung
- als Fachperson ^{und} ermögliche ich einen Nachteilsausgleich ("rar machen")
- Skill-Grade Mix ^{wer macht welche Aufgaben mit welchen Kompetenzen}
- Haltung: Ich arbeite im Wohnraum d. Klienten ^(Casemanagement Prozessgestaltung Alltagsgestaltung)

Diese Veränderung des Rollenverständnisses betrifft alle in jedem Bereich. Sowohl ambulant als auch stationär, sowohl Fachpersonen, als auch Klienten.